

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

No. 19.

Donnerstag, den 3. Mai.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen: das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inzerate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Der Studentenvater.

Eine Erinnerung aus dem Erzgebirge.
(Fortsetzung.)

Es gab in B. kein netteres Haus, als das, welches Vater Gundermann sich dort oben auf seinem „Sich dich um“ erbaut hatte. Gustav betrat es schon lange vor der Tischzeit und wurde von seinem Eigenthümer unter der Thür empfangen. Im Familienzimmer fand er sich der Hausfrau und ihren knospenden Töchtern vorgestellt; der Sohn befand sich in seinem Studirzimmer. Gustav ließ sich zu ihm führen. Er erkannte auf den ersten Blick, daß Vater Gundermanns Besorgniß nicht ganz unbegründet war, die unbeholfene Art, mit welcher der Schüler den Eintretenden empfing, war Beweis genug dafür. Dennoch machte seine Erscheinung auf den noch kein Jahrzehnt älteren Dichter keinen unfreundlichen Eindruck; die edlen Züge, das feurige Auge, das volle dunkellockige Haar und die schlanke kräftige Gestalt des Jünglings überzeugten ihn, daß hier wenigstens noch keine Verkrüppelung Platz gegriffen, vielmehr noch Hoffnung zu einer gesunden und freien Entwicklung vorhanden war.

„Ich bitte nicht um Entschuldigung, daß ich höre.“ — redete Gustav ihn nach der ersten Begrüßung an — „denn Sie sind wohl mit mir einverstanden, daß Ihre lebenden Freunde mindestens so viel Recht an Ihre Person haben, als die todtten und ich hoffe, Ihr Vater hat Ihnen bereits gesagt, wie sehr ich aller guten, strebsamen Menschen Freund bin, mithin auch der Ihrige.“

Karl machte eine stumme Verbeugung.

„Mich zieht jedes tüchtige Streben an“ — fuhr Gustav fort — „und nirgends mehr als bei der Jugend. Es ist für mich ein Hochgenuß, mich in das Heiligthum eines jungen Templers vom Geiße einführen zu lassen. Werden Sie mit das Ihre verschließen halten?“

„Ich fürchte nur, Sie sünden zu wenig bei mir“ — war die schüchterne Antwort.

„Ich komme zu Ihnen nicht als ein Meister vom Stuhl, sondern als ein dienender Bruder, nicht als Einer, der glaubt mit seiner Bildung fertig zu sein, sondern als ein Lernender wie Sie. Sollten wir Lücken an einander wahrnehmen, so könnte es für uns beide gleich vortheilhaft sein, wenn einer